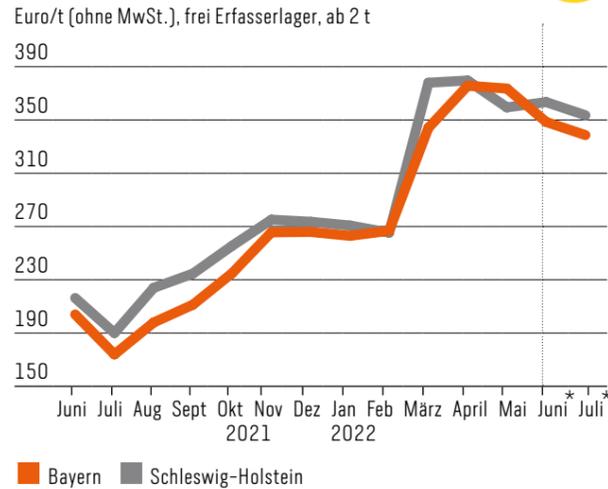
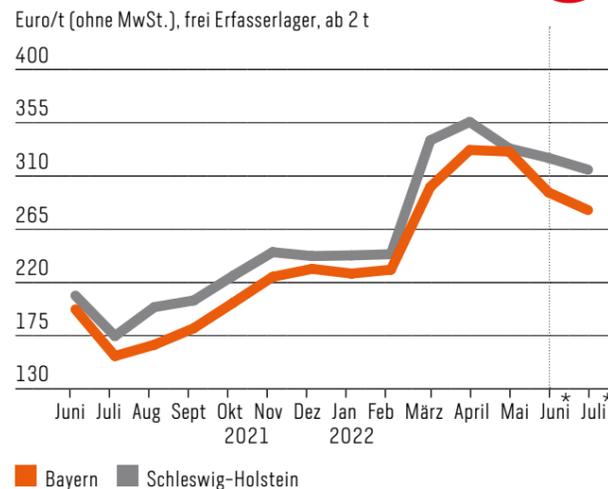


Weizen



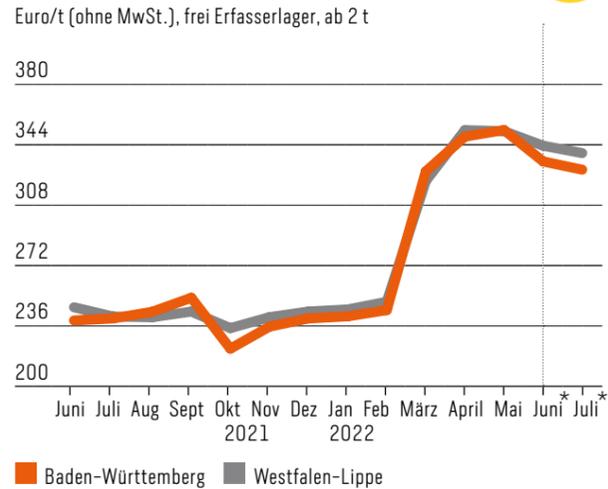
KEIN RUHIGES EINPENDELN DER PREISE
Da der Weizenmarkt 2022/2023 als knapp eingestuft wird, führen negative Meldungen zu deutlicheren Aufwärtsbewegungen als positive zu Abwärtsbewegungen. Eine treibende und schwer einschätzbare Kraft bleibt der Krieg in der Ukraine. Qualitäts- und Ertragsseinbußen werden bislang kaum erwartet.

Futtergerste



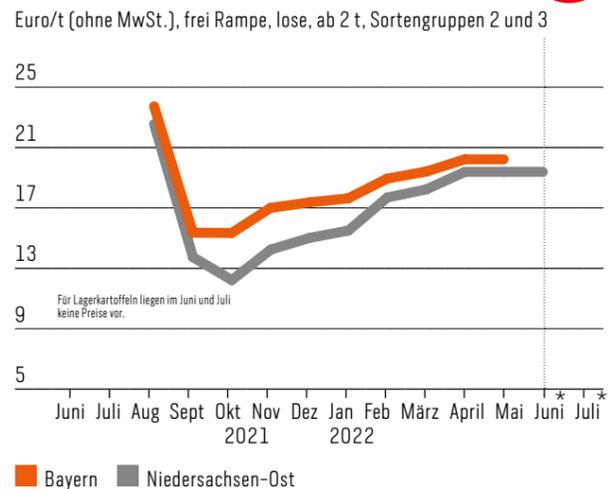
UNTERSCHIEDE BEI ERNTEPROGNOSEN
Die ersten Partien an neuerntiger Wintergerste tendierten zuletzt deutlich schwächer und gewannen damit gegenüber alterntigem Mais an Wettbewerbsfähigkeit. Unter dem Angebotsschub dürften die Preise weiter zurückgehen. Auf den leichten Standorten könnte der Regen im Juni möglicherweise zu spät gekommen sein.

Körnermais



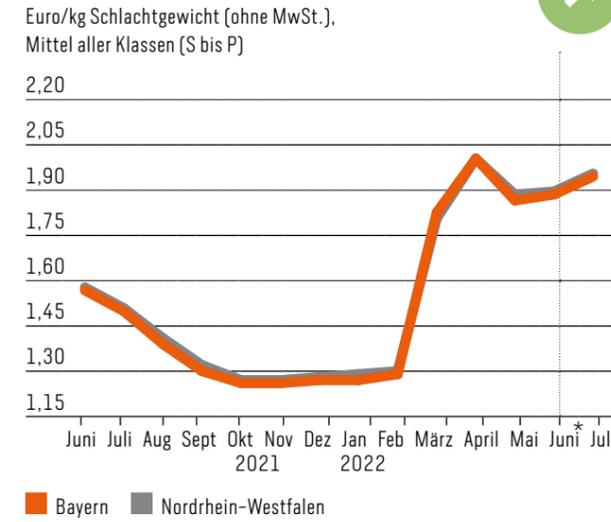
VERSORGUNG MIT MAIS NOCH AUSREICHEND
Die Aussicht auf eine reichliche Maisernte setzt die Preise unter Druck. Außerdem bereichern stetige Lieferungen aus der Ukraine sowie aus Nord- und Südamerika den europäischen Markt. Nur das Wetter in den USA, wo der Mais jetzt in der Anfangsphase ist, könnte noch für kräftige Kursbewegungen sorgen.

Kartoffeln



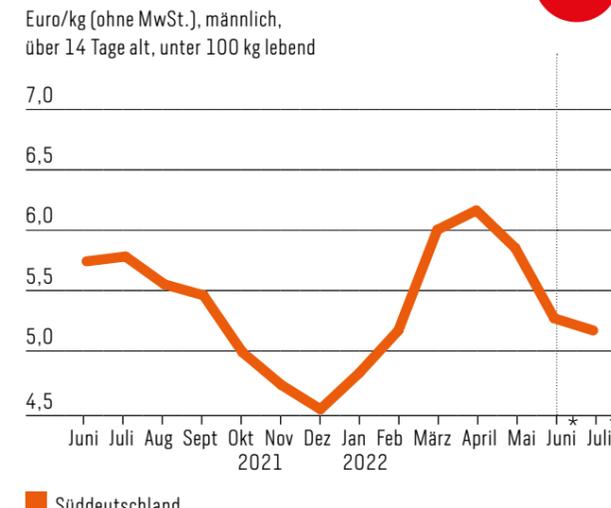
KARTOFFELSTAU IM EINZELHANDEL
Preisdruck lässt die Landwirte mit Sorge auf die neue Ernte blicken. Eine Überschusssituation hat sich entwickelt. Im Einzelhandel müssen die Frühkartoffeln aus dem Mittelmeerraum bis Ende Juni umfangreich geräumt sein, da sich eine frühe neue Ernte in allen deutschen Anbaubereichen gleichzeitig ankündigt.

Mastschweine



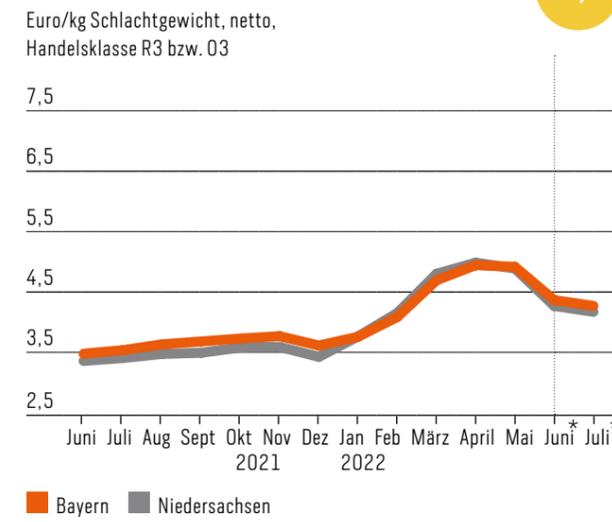
SCHLACHTSCHWEINEMARKT DREHT SICH
Im Handel mit Schlachtschweinen fehlte es in den zurückliegenden Wochen fortgesetzt an Impulsen. Doch im Laufe der kommenden Wochen dürfte das Angebot eher knapp sein. Impulse beim Fleischabsatz könnten außerdem die Nachfrage beleben. In dieser Zeit sind auch wieder etwas festere Preise zu erwarten.

Fleckviehkälber



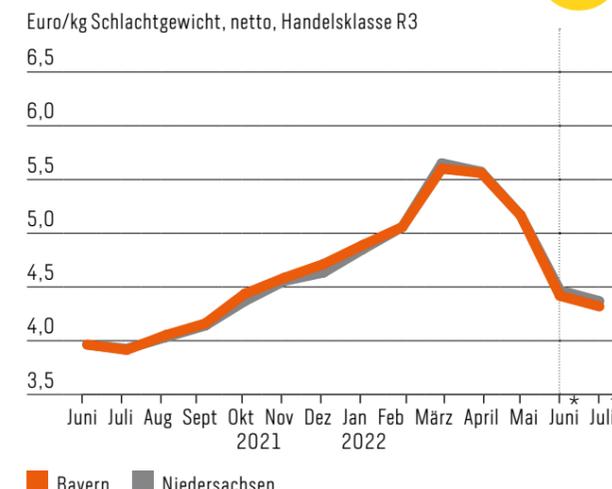
NACHFRAGE BLEIBT VERHALTEN
Der anhaltende Preisdruck im Schlachtrinderhandel geht auch am Markt für Fleckviehkälber nicht spurlos vorüber. Im Juni und Juli ist der Handel zudem üblicherweise ruhig. Selbst das begrenzte Angebot dürfte für die Nachfrage problemlos ausreichen. Entsprechend ist mit leichten Preisschwächen zu rechnen.

Schlachtkühe



RUHIGE NACHFRAGE WEGEN HOHER PREISE
Der Handel mit Schlachtkühen stockte zuletzt. Es deutet sich allerdings eine Stabilisierung an. Das kleine Angebot wirkt sich zunehmend aus, die vorhandenen Mengen dürften sich im Juli wieder zügiger absetzen lassen. Dennoch bremst das hohe Preisniveau den Handel aus, weitere kleine Abschläge werden erwartet.

Jungbullen



ENDE DES PREISVERFALLS NOCH NICHT SICHER
Seit April gaben die Preise für Jungbullen wegen saisonaler Effekte stetig nach. Spätestens im Juli dürfte sich der Markt aber immer weiter ausgleichen. Das verhältnismäßig kleine Schlachtviehangebot wird sich wieder deutlicher bemerkbar machen. Leichter Druck ist dennoch nicht auszuschließen.

* Prognose, Quelle: AMI GmbH Bonn